

MAZ | DIENSTAG, 8. NOVEMBER 2011



Beklemmend: Im Freiganghof des Stasigefängnisses. FOTO: PRIVAT

## Bedrückender Ort

GESCHICHTE Ortsverein besuchte Stasigefängnis

**BIRKENWERDER** | „Die persönlichen Schilderungen von der psychischen Folter sind uns sehr nah gegangen und haben uns schockiert“, so Birkenwerders CDU-Ortsvorsitzender Roger Pautz. Auf Einladung der Christdemokraten hatten Mitglieder des Ortsvereins und weitere Interessenten am Wochenende und somit wenige Tage vor dem 9. November, dem Jahrestag des Falls der Mauer, das ehemalige Stasigefängnis in Berlin-Hohenschönhausen besucht. 1951 hatte das ein Jahr zuvor gegründete Ministerium für Staatssicherheit (MfS) das sowjetische Kellergefängnis übernommen und es von nun an als seine zentrale Untersuchungshaftanstalt genutzt. Im folgenden Jahrzehnt wurden hier zahlreiche Menschen inhaftiert, die der kommunistischen Diktatur im Weg standen. Wolfgang Warnke, Stasiopfer und

ehemaliger Haftinsasse, führte die Besuchergruppe zwei Stunden durch das Stasigefängnis. Warnke hatte hier in Zelle 227 eingesessen. Sehr persönlich schilderte der 67-Jährige die bedrückende Situation in der Isolationshaft, die zermürbenden Verhöre und die Schikanen der Aufseher bei Tag und Nacht in der Zelle.

Jährlich besichtigen 350 000 Besucher die Gedenkstätte Hohenschönhausen, davon 50 Prozent Schulklassen, davon aber nur sieben Prozent aus den neuen Bundesländern. „In Brandenburg sollte ein Besuch des ehemaligen Stasigefängnisses verpflichtend für alle Schüler sein und auf dem Lehrplan stehen“, fordert Pautz, der dies in den Arbeitskreis Bildung der CDU Oberhavel einbringen wird. „Den Opfern des Stasi-Unrechtsregimes sind wir das schuldig.“ MAZ